

Zahlen, Daten und Fakten

Der Weinbau in Bayern

Die Weinrebe ist eine der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit und die Weinkultur war zu allen Zeiten Ausdruck der Lebensfreude und Lebenskultur. Weinberge prägen die Landschaft und bieten die Voraussetzung für touristische Nutzung. Aus diesem Grund sind alle Entscheidungen über die Zukunft des Weinbaus von erheblicher Auswirkung für Mensch, Natur und Umwelt.

Im Hinblick auf künftige Weichenstellungen sind statistische Daten eine wertvolle Grundlage für sowohl gesamtgebietliche als auch für einzelbetriebliche unternehmerische Entscheidungen, getreu der Erkenntnis:

„Wer die Vergangenheit nicht kennt und die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht gestalten.“

Im Folgenden hat die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau die zum 31.07.2015 erhobenen Strukturdaten in Bezug zu den Daten der Vorjahre gesetzt und deren Entwicklung dargestellt:

1. Gesamtrebfläche gleichbleibend

Die Gesamtrebfläche wuchs seit 1950 von rd. 2.300 ha stetig bis 1995 auf rd. 6.200 ha an und beträgt damit rund 6 % der gesamtdeutschen Rebfläche. Seit 15 Jahren behält Franken seine Rebfläche nahezu unverändert, während im Bereich Bodensee die Weinbergsfläche auf knapp 58 ha und an der Donau auf 5,7 ha angewachsen ist. Mit zunehmender Standzeit von Rebanlagen nahm die Ertragsrebfläche in den vergangenen Jahren kontinuierlich zu und beträgt aktuell 6.066 ha.

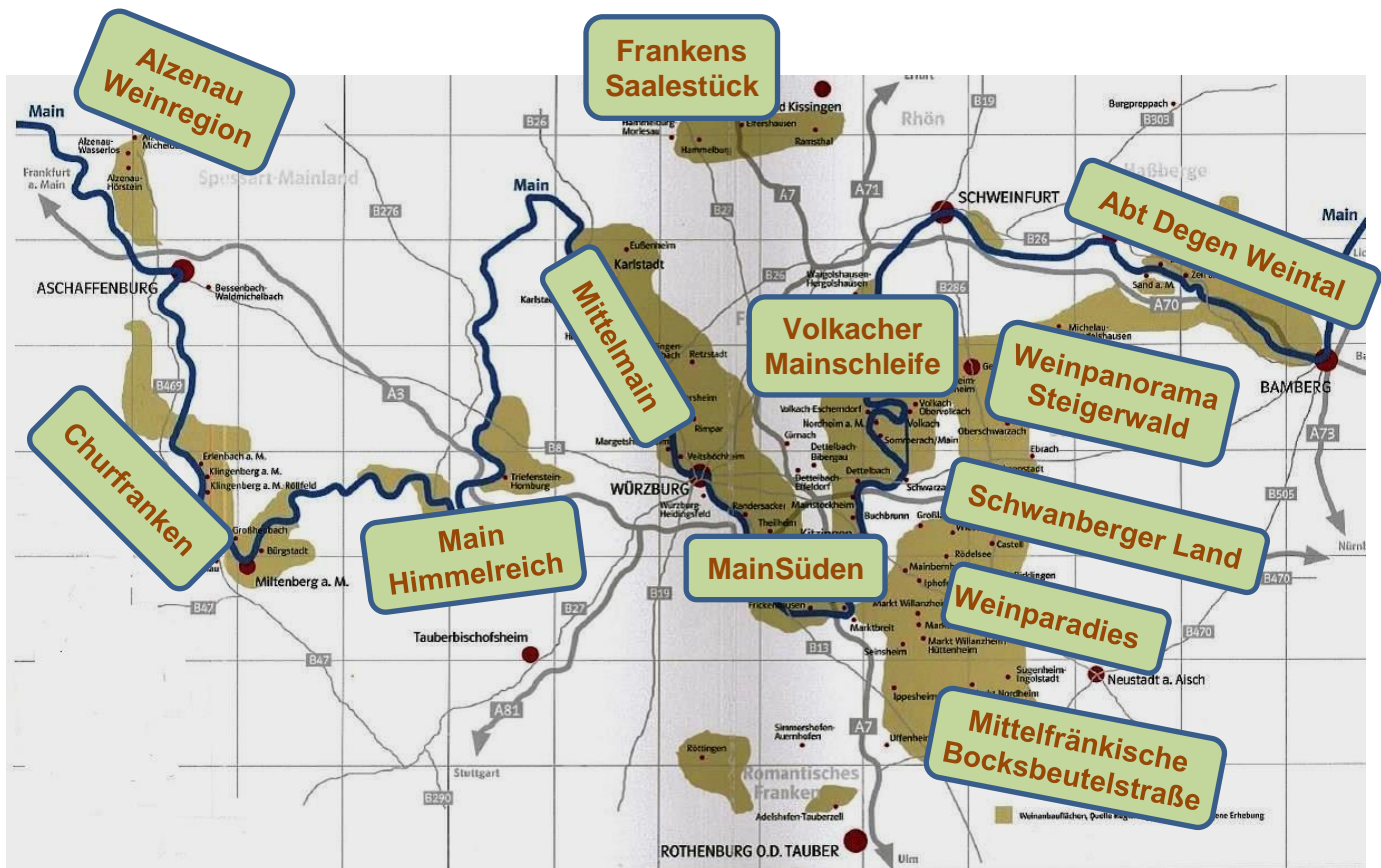
Rebflächen in Bayern (in Hektar)		Jahr			
		2000	2005	2010	2015
a)	Bestimmtes Anbaugebiet Franken (g.U. Franken)	6.253,0	6.269,0	6.246,9	6.231,3
b)	Bayerischer Bodensee (g.U. Württemberg)	24,4	30,4	41,8	57,8
c)	Landweingebiet Regensburg (g.g.A. Regenburger Landwein)	3,6	4,3	5,7	5,7
Gesamtrebfläche		6.281,0	6.303,7	6.294,4	6.294,8
davon im Ertrag		5.925	5.914	5.883	6.066

2. Neue Bereiche

Die Regierung von Unterfranken hat (auf Vorschlag des Fränkischen Weinbauverbandes) von Amts wegen im Weinbaugebiet Franken 12 Bereiche gemäß § 2 Nr. 23 WeinG neu gebildet und in der Weinbergsrolle eingetragen (siehe 38. Bekanntmachung der Regierung von Unterfranken vom 21.09.2015 Az.: 55.2-2645.02-2/12.)

Nr.	Bezeichnung	Rebfläche bestockt in ha
B 5	Alzenauer Weinregion	90
B 6	Churfranken	193

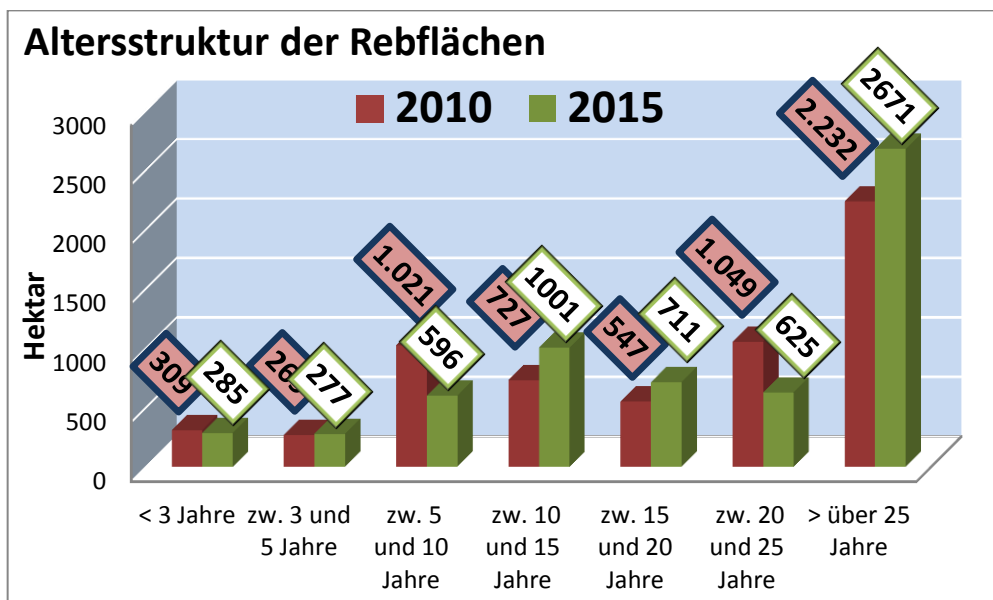
B 7	Main Himmelreich	108
B 8	Frankens Saalestück	123
B 9	Mittelmain	718
B 10	MainSüden	1268
B 11	Volkacher Mainschleife	1968
B 12	Weinpanorama Steigerwald	268
B 13	Schwanberger Land	728
B 14	Abt Degen Weintal	100
B 15	Weinparadies	306
B 16	Mittelfränkische Bocksbeutelstraße	169



3. Hoher Anteil der Rebstöcke über 25 Jahre

Über 43 % der Rebstöcke sind älter als 25 Jahre. Addiert man die Rebstöcke zwischen 20 und 25 Jahren hinzu, so beträgt dieser Anteil mehr als 53 % der Rebflächen in Bayern. Die nachfolgende Tabelle zeigt prozentual das Alter der Rebstöcke in den Regierungsbezirken Bayerns.

Alter der Rebstöcke über 25 Jahre		
Regierungsbezirk	2010	2015
Unterfranken	36%	44%
Mittelfranken	46%	39%
Oberfranken	13%	41%
Oberpfalz (Donau)	36%	34%
Schwaben (Bodensee)	29%	20%



4. Rotwein wieder zurückgehend

Die Auswertung der Meldungen zur Weinbaukartei zeigen, dass die Anpflanzung von Weißweinsorten seit 2010 wieder zunimmt. In den vergangenen 12 Monaten pflanzten die Winzer 15,9 ha Silvaner, 8,2 ha Weißer Burgunder, 5,6 ha Riesling und 5,4 ha Scheurebe. Von dem in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 5,7 ha angepflanzten Chardonnay wurden allein heuer 3 ha neu bestockt.

Die Reduzierung der Rebsorte Müller-Thurgau begann in den neunziger Jahren und setzte sich ohne Unterbrechung (2015 minus 39 ha) fort. Insgesamt rodeten die Winzer von 1995 bis 2015 über 1.117 ha der früher genannten „Brotsorte“. Die stärkste Verringerung des Müller-Thurgaus erfolgte in den Jahren 2002 bis 2005, im Durchschnitt um 100 ha/Jahr. Zu den weiteren Weißweinsorten, die an Rebfläche 2015 abgenommen haben, zählt Kerner (minus 9 ha) sowie Rieslaner und Ortega (jeweils minus 1 ha) sowie die nur im Promillebereich angebaute Sorten wie Traminer und Perle.

Der Rotwein-Boom der 1990-iger Jahre ging bis 2008 (Flächenzuwachs von 1995-2007 ca. 60 ha pro Jahr).

Ab 2009 bis dato verringerte sich der Rotweinanbau um 53 ha auf 1147 ha. Alle gängigen Rotweinsorten gingen flächenmäßig 2015 zurück, mit Ausnahme des Spätburgunders (+ 2,8 ha) und der Sorte Merlot (+ 0,5 ha).

Die in Bayern meist angebaute Rotweinsorte ist Domina mit 331,7 ha, gefolgt von Spätburgunder mit 268,6 ha, Dornfelder mit 146,8 ha, Regent mit 137,5 ha, Schwarzriesling mit 77,4 ha und Portugieser mit 58,2 ha. Bei den „neueren“ Sorten führt Acolon mit 50,9 ha, während die roten Cabernets aktuell einen Anteil von 32,1 ha einnehmen.

Rebsorten (bestockte Fläche)	Jahr			
	2000	2005	2010	2015
Anteil Weißweinsorten	89,7%	81,3%	80,5%	81,1%
Anteil Rotweinsorten	10,3%	18,7%	19,5%	18,9%
Weißwein				
Müller-Thurgau	39,8%	32,2%	29,2%	27,1%
Silvaner	20,6%	20,4%	21,6%	23,4%
Bacchus	12,3%	12,2%	12,1%	12,0%
Riesling	4,1%	4,5%	5,1%	5,4%
Kerner	5,7%	4,2%	3,6%	3,1%
Scheurebe	2,3%	2,1%	2,1%	2,4%
Weißer Burgunder	0,7%	1,6%	2,2%	2,7%
Sonstige Weiße Sorten	4,2%	4,1%	4,6%	5,0%
Rotwein				
Spätburgunder	3,4%	4,1%	4,3%	4,4%
Domina	2,7%	5,3%	5,6%	5,4%
Schwarzriesling	1,3%	1,5%	1,4%	1,3%
Portugieser	1,2%	1,2%	1,1%	0,9%
Regent		2,2%	2,3%	2,2%
Dornfelder		2,5%	2,5%	2,4%
Sonstige Rote Sorten	1,7%	1,9%	2,3%	2,3%

5. Wie ist die Entwicklung der Weinbaubetriebe?

Betriebsstruktur / -größen (Anzahl)		Jahr			
	Hektar	2000	2005	2010	2015
Rebfläche <	0,5	4.524	3.870	3.063	2.264
Rebfläche	0,5 - 1,0	955	861	724	597
Rebfläche	1,0 - 5,0	956	844	771	702
Rebfläche	5,0 - 10,0	170	206	212	204
Rebfläche >	10,0	59	67	93	121
	Gesamt	6.664	5.848	4.863	3.888

Die Verringerung der Zahl der Weinbaubetriebe hält unvermindert an. Von 2000 bis 2015 reduzierte sich die Anzahl der in der Weinbaukartei registrierten Weinbaubetriebe durchschnittlich um 185 pro Jahr. Die nachhaltigste Veränderung zeigte sich bei den Nebenerwerbsbetrieben mit einer Fläche von unter 0,5 ha. Aber auch

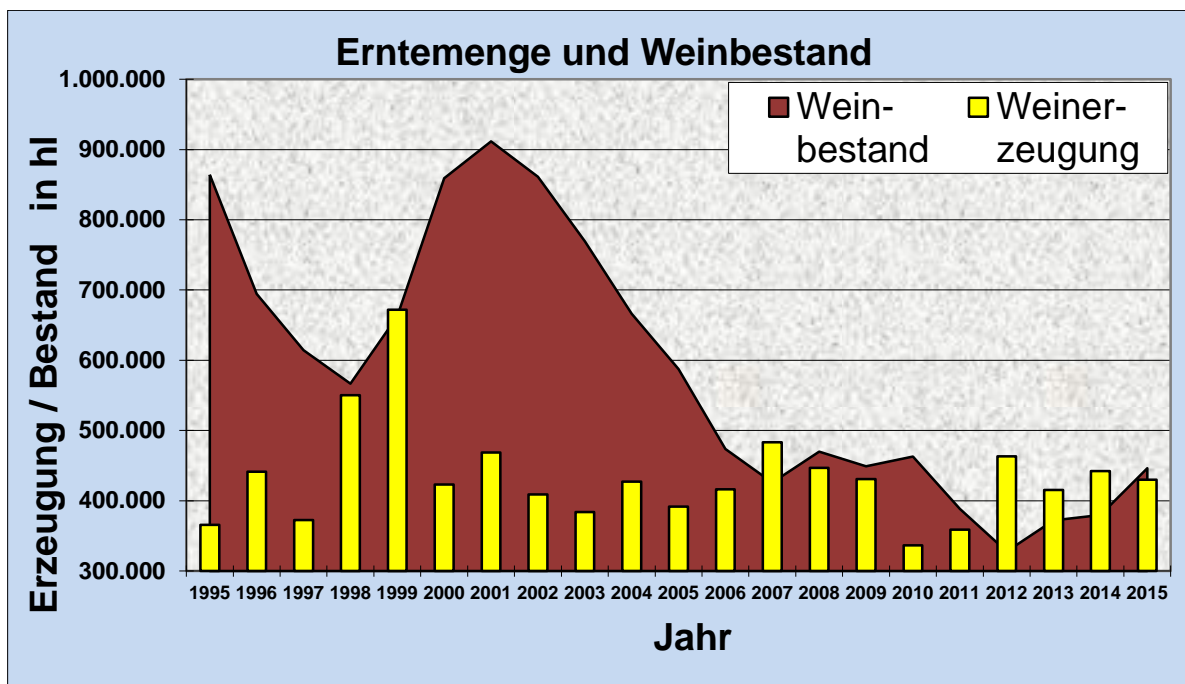
die Betriebe bis 5 ha reduzierten sich im genannten Zeitabschnitt um rd. 20 Prozent. Hingegen spiegelt die Tabelle die Tendenz der Vergrößerung der Vollerwerbsbetriebe deutlich wieder. Immerhin beträgt der Anteil der Weinbaubetriebe 4,2 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern (im Rahmen der Agrarstrukturerhebung von 2013 wurden rund 93 300 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt). Dagegen nimmt die Rebfläche nur einen Anteil von 2 Promille der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Bayern ein.

6. Erntemenge und Weinverkauf halten sich die Waage

Ausgelöst durch die große Ernte 1999 war der 10-jährige Durchschnitt in den neunziger Jahren der höchste des vergangenen Jahrhunderts. Ab 2000 bis 2009 reduzierte sich der Schnitt der jährlichen Weinernte im Jahr auf knapp 80 hl/ha und von 2010 bis 2014 nochmals um 10 hl/ha. Im Weinjahr 2015 beläuft sich nach vorläufiger Schätzung (letzter Abgabetermin für die Traubenernte- und Weinerzeugungsmeldung ist am 15.01.2016) die Erntemenge auf 430.700 hl (71 hl/ha).

Weinerzeugung		Jahr			
	1980-89	1990-99	2000-09	2010-14	
Durchschnitt	88,84 hl/ha	91,22 hl/ha	79,22 hl/ha	69,83 hl/ha	
Weinmosternte 2014 insgesamt 469.043 hl (76,8 hl/ha)					
	Landwein	Qualitätswein	Prädikatswein		
davon in hl	2.745	243.836	222.462		
in Prozent	0,6%	52,0%	47,4%		

Infolge der seit dem Jahr 2000 nahezu konstanten Erntemenge von rd. 450.000 hl pro Jahr und den darüber liegenden Vermarktungsergebnisse konnte ab 2007 eine ausgewogene Bilanz zwischen Ertrag und Bestandsmenge erreicht werden. Die Bestandsmenge sackte im August 2012 auf ein historisches Tief von 328.000 hl. Mittlerweile stieg die aus Bayern erzeugte Weinmenge wieder an und bezifferte sich im August 2015 auf 446.300 hl.



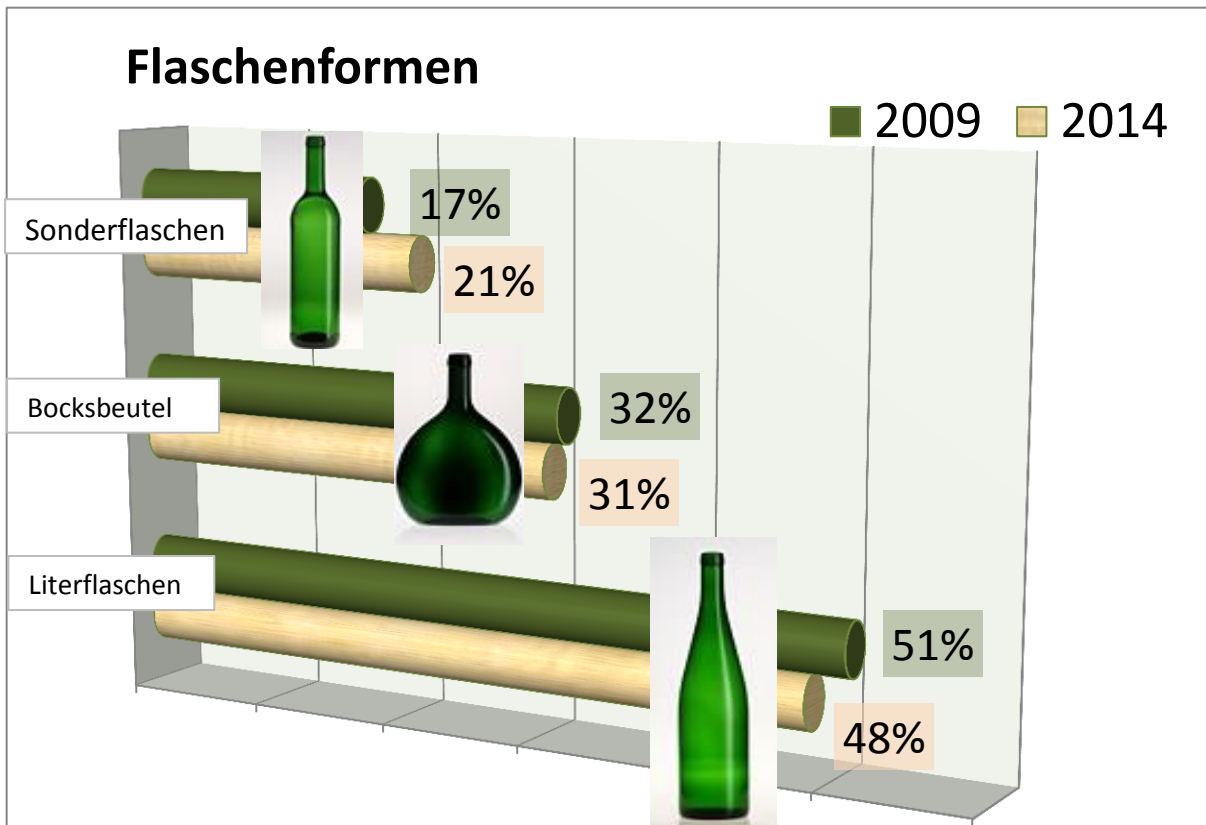
7. Erzeugergemeinschaften

In Folge der Änderung der Betriebsstruktur hin zu größeren Betriebseinheiten verringerte sich sowohl die Anzahl der Mitglieder als auch der Anteil der Erzeugergemeinschaften an der Gesamttreibfläche.

Erzeugergemeinschaften (EZG) nach MarktStrG		Jahr			
		2000	2005	2010	2015
Anzahl der EZG		10	8	6	5
Anzahl Mitglieder		4.307	4.037	3.450	3.061
Fläche in ha		2.421	2.409	2.299	2.087
Anteil an Gesamttreibfläche		38,5%	38,2%	36,5%	34,4%

8. Qualitätsweinprüfung

Ab der Weinernte 2005 wurden die Voraussetzungen für die Bocksbeutelnutzung geändert. In den fränkischen Bocksbeutel dürfen nur Qualitäts- und Prädikatsweine mit einem Mindestmostgewicht von 72° Oechsle abgefüllt werden. Der Hektarhöchstertag (90 hl/ha) darf um höchstens zehn v.H. überschritten werden. Außerdem müssen die Weine im sensorischen Teil der Qualitätsweinprüfung eine Qualitätszahl von mindestens 2,0 erreichen. Die nachfolgende Grafik zeigt eine leichte Veränderung mit Blick auf die Verwendung der Flaschenformen im Prüfjahr 2009 und 2014 (abgefüllte Menge).



Ein deutlicher Unterschied ist zwischen geernteter und schließlich vermarkteter Qualität festzustellen. Mit der Trauben-Weinerzeugungsmeldung für das Jahr 2014 zeigten die Winzer rund 52 Prozent als Qualitätswein und 48 Prozent als Prädikatswein geeignet an. Hingegen wurden im Prüffahr 2014 bei der amtlichen Qualitätsweinprüfstelle der Regierung von Unterfranken 75 % als Qualitätswein und 25 % als Prädikatswein der Menge angestellt. Hinsichtlich der Geschmacksangabe ergibt sich im Prüffahr 2009 und 2014 bei den abgefüllten Weinen folgende Aufteilung:

Geschmacksangabe (abgefüllte Menge)	% - Anteil	
	2009	2014
- fränkisch trockene Weine (max. 4 g/l)	19,0	17,6
- trockene Weine (4 bis max. 9 g/l)	42,0	46,1
- halbtrocken (max. 18 g/l)	32,0	29,6
- lieblich / süß	6,2	6,7

Fazit

In ihrem Bericht vom 29.10.2015 schätzt die OIV, dass der Weinkonsum sich in einem Korridor von 235 Mio. hl bis 248 Mio. hl bewegen, in jedem Fall aber kleiner als im Vorjahr sein dürfte. Im günstigsten Falle klafft die Schere zwischen Konsum und Produktion „nur“ 21,9 Mio. hl groß auf, im ungünstigsten Falle konstatiert die OIV damit aber auch ein Überproduktionslevel von 45 Mio. hl.

Im Gegensatz dazu ist es den bayerischen Weinbaubetrieben in den letzten Jahren gelungen eine dem Markt förderliche Balance zwischen Ertrag und Vermarktung zu erreichen. Ohne großen Aufsehens, sowohl in der Branche als auch in der Gesellschaft, hat sich im Laufe einer Generation, also in den letzten 25 Jahren, die Anzahl der Weinbaubetriebe und deren Betriebsgröße einschneidend verändert. So haben sich die Betriebe unter 5 ha Rebfläche um die Hälfte reduziert und die Betriebe über 5 ha mehr als verdoppelt. Die Weinbaubetriebe mit über 10 ha Rebfläche sind von 1990 bis 2015 von 35 auf jetzt 121 gestiegen.

Bei der Wahl der Rebsorten orientieren sich die bayerischen Winzer am Markt aber auch an der gegebenen Klimaveränderung. Die Folge wird sein, dass der Weißweinanteil noch etwas zunehmen und die Rebsorte Silvaner bald wieder die führende Rolle unter den fränkischen Weinen einnehmen wird.

Veitshöchheim, 30. Nov. 2015

Harald Märkel, Elmar Henke, Andrea Hemrich,
Sachgebiet Weinrecht der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim